



Karin Jeromin

Die große Kinder-Bibel

Menschen, Geschichten und Lebenswelten des Alten und Neuen Testaments

Stuttgart: Verlag Kath. Bibelwerk 2009. 392 S. €24,90
ISBN 978-3-460-24506-8

Thomas Nauerth (2011)

Diese Kinderbibel beginnt auf der zweiten Innenseite. Eine vorformulierte Widmung verrät nicht nur, wie der Verlag sich den Absatz dieser Bibel vorstellt (als Geschenk), sondern erläutert dem kindlichen Leser auch, was ihn Besonderes erwartet: „*lernst du die Menschen, Geschichten und Lebenswelten des Alten und Neuen Testaments kennen*“

Auch der Untertitel dieser großen (und schweren!) Kinderbibel spricht von „*Menschen, Geschichten und Lebenswelten des Alten und Neuen Testaments*“. Größe und Schwere erinnern an alte Familienbibeln – und in der Tat nach Widmung und Titelblatt findet sich auf zwei Seiten: „Meine Familienchronik“. Unter „Meine Lebensdaten“ ist in ökumenischer Weite die Rubrik zu finden: Kommunion/Konfirmation/Firmung. Auch evangelische Kinder sind also willkommen. Etwas irritierend ist, dass neben der Rubrik „Meine Eltern“ ein Bild von Noah und seinen Söhnen zu finden ist, dies sind jedenfalls nicht meine Eltern...

Dieses Buch versucht, Kinderbibel, Familienbibel und Bibelsachbuch in einem Band zu vereinen. Das führt zunächst zu einem gewaltig differenzierten und unübersichtlichen Inhaltsverzeichnis. Neben diesem fünfseitigen (!) Inhaltsverzeichnis findet sich einleitend auch noch eine vierseitige Erläuterung „So findest du dich in deiner Bibel zurecht.“ Hierbei wird auch erläutert, dass diese Kinderbibel nicht auf Nacherzählungen der biblischen Texte setzt, sondern auf den Text der Einheitsübersetzung: „Er wurde nicht umformuliert, an manchen Stellen lediglich leicht gekürzt.“ (S. 12). Der 'originale Wortlaut der Bibel' (gemeint ist natürlich die Einheitsübersetzung) soll durch Erklärungen verständlich werden. Der eigentliche Bibeltext ist aus diesem Grund umgeben von Informationen in kleinen, farblich abgesetzten Kästchen und von erklärenden Bildern mit entsprechenden Erläuterungen. Erläutert wird dabei in der Regel aber nicht die Frage nach Sinn und Bedeutung des biblischen Textes, sondern Namen, Orte und Gegenstände der erzählten Welt. So bei Ex 2,11-22, wo die ja nicht ganz uninteressante Frage, warum

Mose einen Ägypter totschiagen darf und doch der von Gott berufene bleibt, bzw. überhaupt erst wird, keinen Raum findet. Stattdessen finden sich Infokästchen zu den Namen „Mose“, „Reguel“, zu „Midian“ und zu „Brunnen“. Ebenso fehlt in Mk 10,46-52, wo die Anrede „Rabbuni“ erläutert wird, ein Hinweis darauf, dass diese Anrede nur zweimal im Neuen Testament vorkommt und dass das zweite Vorkommen in Joh 20,16 wieder in einer Geschichte passiert, wo es um Sehen und Erkennen geht.

Bei der Textauswahl sind keine spektakulären Neuerungen erkennbar, bedauerlich, dass Psalmen generell nicht aufgenommen worden sind und bedauerlich auch, dass wieder einmal die historische Perspektive als Leitfaden gewählt wird („Die Zeit der Richter“ usw.) Im Bereich des Neuen Testaments fällt auf, dass eine Sortierung der Texte teilweise nach Gattungen vorgenommen wird („Wunder u. Zeichen“; „Gleichnisse“).

Bevor auf Seite 36 mit Genesis 1,1-10 die Kinderbibel im engeren Sinn allerdings überhaupt beginnt, finden sich folgende vorbereitende erklärende Kapitel: „Was du über die Bibel wissen solltest“ und „Das Alte Testament – Eine Einführung“. Ob da der kindliche Leser, die Leserin nicht doch etwas zu sehr Schule riechen? Beide Kapitel sind reichlich illustriert, die Informationen sind eher als Texthäppchen auf den Seiten verteilt (und manchmal etwas schief geraten: „Die Bibel ist die Heilige Schrift von Juden und Christen“ (S.17) – dies dürfte auf das Neue Testament wohl kaum zutreffen!). Insgesamt ist ein Bemühen erkennbar, den Wert der Bibel auch jenseits enger religiöser Bindung herauszustellen: „In der Bibel geht es um Fragen, die die Menschen schon vor Tausenden von Jahren bewegt haben.“ (S. 29)

Der Faktor Bibelsachbuch beschränkt sich allerdings nicht auf diese Einleitungskapitel. Immer wieder werden die biblischen Erzählungen durch exkursartige Hintergrundkapitel unterbrochen, es finden sich Informationsseiten über „Pflanzenwelt der Bibel“, „Jüdische Feste im Jahreskreis“, „Handwerk“, „Alltagsleben zur Zeit Jesu“ usw.

Das Konzept einer Verknüpfung von Kinderbibel und Bibelsachbuch hat Studenten begeistert, Kinder allerdings etwas irritiert: „So viele Informationen“, „so viele Fremdwörter [kosmisch]“. In der Tat liegt hier ein Problem. Die in der Regel fachlich recht sachkundigen Erläuterungen (allerdings teilweise etwas älteren [Forschungs]datums; vgl. S. 20 die These von einer mündlichen Überlieferung [am (Lager) „Feuer“ (mit Bild!) als Quelle der biblischen Erzählungen] vertragen sich vom inhaltlichen Niveau nicht in jedem Fall mit dem programmatisch auf dem Titel stehenden Wort „Kinder“ (man sehe sich nur einmal auf S. 67 die Landkarte an!).

Zuletzt eine Anmerkung zu den Illustrationen. Den Befund könnte man vielleicht Mischillustration nennen. Leitend bzw. einleitend (Titelbilder) finden sich Illustrationen aus der angelsächsischen Kinderbibeltradition, ansonsten sind sowohl Bilder aus der abendländischen Kunstgeschichte bzw. altorientalische Zeichnungen (vgl. S. 50 „Kain und Abel“) als auch reale Fotografien (sehenswert S. 47 Adam u. Eva!) zu sehen. Der Blick des Lesers, der Leserin wird angesichts der reichhaltigen und vielfältigen Bilderwelt immer zuerst auf die Bilder, erst nachrangig auf die Texte gelenkt.

Vielleicht muss man die Nutzung solcher Art von „Kinderbibel“ doch eher in der Tradition der Familienbibel suchen, als Buch, das für die ganze Familie und über die Bildervielfalt eben auch für Kinder einen Einstieg schafft, und das mit den Infohäppchen den Erwachsenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet, nicht zuletzt für die immer all zu vielen Fragen der Kinder.

Zitierweise Thomas Nauerth: Rezension zu: *Jeromin. Karin: Die große Kinderbibel. Stuttgart 2009*, in: bbs 7.2011
<http://www.biblische-buecherschau.de/2011/Jeromin_Kinderbibel.pdf>.